

Polarforscher besorgt über Eisschmelze

Arved Fuchs berichtet vom Klimawandel

HAMBURG. Der Polarforscher Arved Fuchs (56) hat sich besorgt über die bereits spürbaren Folgen des Klimawandels in der Arktis geäußert. „Anfang 2000 hat man noch über den Klimawandel gelächelt – heute lächelt dort kein Mensch mehr darüber“, sagte der Abenteurer am Mittwoch in Hamburg.

Fuchs informierte sich auf seiner Expedition „Nordpoldämmerung“ in Nordwest-Grönland bei Einheimischen über die Auswirkungen der Erderwärmung. Man sei dort sehr verunsichert, weil die Jäger mit ihren Hundeschlitten nicht mehr die traditionellen Gebiete befahren könnten. „Der Klimawandel schreitet im arktischen Raum viel zügiger voran, als es der Weltklimarat prognostiziert hat“, betonte der Polarexperte aus Bad Bramstedt (Kreis Segeberg).

Der 56-Jährige hatte sich auf die Spuren der historischen Greeley-Expedition begeben. Die Crew konnte mit der „Dagmar Aaen“ direkt über die Melville-Bucht von der Westküste Grönlands nach Grise Fiord, die nördlichste Siedlung Kanadas, segeln. „Das hätte ich mir nie träumen lassen“, sagte Fuchs. Im Winter sei die Bucht normalerweise ganz zugefroren, im Sommer gebe es riesige Packeis-Felder. „Es war alles komplett offen – an einem Ort, den die Einheimischen übersetzt als ‚Ort, der niemals auftaut‘ bezeichnen“, berichtete er.

In Siorapaluk auf Grönland, der nördlichsten gewachsenen Siedlung der Welt, können die Jäger ihren Fjord nicht mehr verlassen, weil das Eis viel zu dünn ist, erklärte Fuchs. „Früher konnten die Bewohner mit ihren Schlitten noch nach Kanada fahren.“ Zurzeit häuften sich Rettungsmaßnahmen weil Hundeschlitten



Von dramatischen Auswirkungen des Klimawandels berichtet Arved Fuchs. Foto Warmuth

durch das Eis brechen. „Das Eis kommt zwei Monate später und geht zwei Monate früher“, erläuterte der Forscher. Dadurch verkürze sich die Jagdperiode.

Auch das grönländische Inlandeis verliert an Masse. „Grönland erwärmt sich zurzeit sehr schnell, vor allem im Süden, wo man inzwischen Kartoffeln anbauen kann.“ Zum zweiten Mal in Folge seien die Nordost- und Nordwestpassage in diesem Sommer eisfrei gewesen. „Dass man heute mit kleinen Booten durch die Nordwestpassage fahren kann, hätte ich vor fünf Jahren noch nicht geglaubt“, betonte der Forscher. Das zeige, wie schnell die Entwicklung dort voranschreite. „Die Arktis ist das Frühwarnsystem der Erde – man täte gut daran, diese Signale ernst zu nehmen.“